

Vom starken Selbstbewusstsein der Weyarner Bürgerschaft, der Offenheit gegenüber fremden Lebensgewohnheiten und der Fähigkeit zur Empathie erzählt das nachfolgende Märchen, das eigentlich keines ist. Sein Beginn fällt genau in diese Zeit:

Partnerschaft mit einer kleinen Gemeinde aus der Po-Ebene

Eine Geschichte, die das Leben schreibt, mit all ihren Eigenheiten und Zufällen. Es klingt alles wie im Märchen ...

Es waren einmal der Erste und der Zweite Bürgermeister aus dem kleinen Ort Mirabello, die, wie bei ihrem Volksstamm üblich, begeisterte Fußballanhänger waren. Da begab es sich anno 2004, dass ihr Lieblingsverein Juventus Turin in München bei den Bayern zu spielen hatte. Auch die beiden Bürgermeister wollten ihren Verein unterstützen und machten sich auf den 600 km langen Weg nach Norden. Dass sie keine Tickets von dem seit Wochen ausverkauften Spiel hatten, machte sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht nervös, irgendwie dachten sie, werden wir da schon reinkommen! War die Anfahrt anfangs noch zügig möglich, änderte sich das, je näher sie der bayrischen Landeshauptstadt kamen. Die Straßen waren verstopft, die Zeit rann dahin und Eintrittskarten hatte man ja auch noch keine...!

Resigniert und enttäuscht drehten die beiden Bürgermeister um und fuhren zurück bis nach Weyarn. Dort brachte sie ein Fliesenhändlerkollege aus dem früheren Leben des Ersten Bürgermeisters im Gasthaus Alter Wirt unter. Tröstlich für die Weitgereisten war, dass „Juve“ auch ohne sie, ohne ihr frenetisches Anfeuern, zu einem knappen 1:0 Sieg kam. So war das Spiel für sie, die lediglich am Fernseher mit einem von ihnen sehr geliebten bayerischen Bier mitfiebern konnten, doch einigermaßen zu verkraften.

Durch frühere Kontakte zu deutschen Landen war beim Ersten Bürgermeister Giancarlo schon seit einiger Zeit der Wunsch entstanden, Kontakte mit einem deutschen Ort oder einer Gemeinde, möglichst im Süden, zu knüpfen. Da man nun eh in einer Gemeinde war, die der Größe der eigenen Heimatgemeinde Mirabello entsprach, wurde über den ehemaligen Fliesenhändlerkollegen der Kontakt zum Weyarner Ersten Bürgermeister hergestellt. Bei seinem Kollegen Michael fand der Bürgermeister aus der Po-Ebene da genau den Richtigen. Weltoffen wie er war, war Michael gleich Feuer und Flamme und vereinbarte mit der „Mirabeller Obrigkeit“ und dem Weyarner Fußballvorstand die Teilnahme einer Mirabeller Schülermannschaft am Weyarner Pfingstturnier. Dass die jungen „Azzuris“ das Turnier dann auch noch gewannen und unter Klängen der italienischen Nationalhymne gehrt wurden, soll hier nur nebenbei erwähnt sein.

Dann wurde das zweite Kapitel der Geschichte aufgeschlagen: Die Gemeindeverwaltung Weyarn unternimmt in der Regel alle 2 Jahre zusammen mit dem Gemeinderat einen zweitägigen Betriebsausflug. Zu dieser Zeit begab es sich, dass man wieder einmal über eine solche Fahrt nachdachte. Die Mehrheit des Gemeinderats votierte für eine Fahrt nach Kärnten, der Bürgermeister dagegen bevorzugte Mirabello als Ziel. Und so verkündete er in einer der nächsten Sitzungen kurzerhand, dass die „Kärntner“ zu dem geplanten Zeitraum nichts mehr freihätten und er daher bereits in Mirabello zugesagt habe. Darüber war der Gemeinderat nicht gerade entzückt und bestand darauf, mit Blick auf die lange Fahrt dann wenigstens drei Tage zu fahren. Dies war auch vertretbar, denn immerhin kam es erst 2005 dazu und der letzte Ausflug lag nun schon 3 Jahre zurück.

Mit vollem Bus und bayerischen Präsenten wie einem Bildband von Weyarn, Bier, Brezen und Leberkäs ausgestattet wurde die Reise in die Emilia Romagna angetreten.

Der Empfang in Mirabello war überaus herzlich und trotz der Sprachbarriere verstand man sich von Anfang an bestens. Für den nächsten Tag war ein offizieller Besuch in der Bezirkshauptstadt Ferrara vorgesehen. Die im bayerischen Festornat gekleidete Weyarner Delegation wurde in der gigantischen Festung der Estensi vom Bezirkspräsidenten feierlich mit Hymnen und Festreden empfangen. Etwas armselig nahmen sich dabei die Insignien der Weyarner Bürgermeister aus, die sich in der Not die weißblauen Schärpen des Veteranenvereins ausgeliehen hatten. Allgemeine Bewunderung für ihre prächtige Tracht erfuhr die Weyarner Reisegesellschaft dagegen beim Spaziergang durch das geschichtsträchtige Ferrara. Des Öfteren wurde gewinkt und war ein „bella, bella“ zu hören. Gesättigt von Eindrücken und dem schmackhaften und reichhaltigem Essen und überwältigt von der Gastfreundschaft der Italiener kehrte die „Weyarner Gemeinderegierung“ zufrieden zurück.

Bei der nächsten Gemeinderatssitzung wurde natürlich nochmal über die fantastische Reise gesprochen und nun nahm dem Bürgermeister niemand mehr die vermeintliche kleine Schummelei mit dem Ausflugsziel mehr übel. Im Zusammenhang mit dessen fast unumgänglicher Frage, ob sich jemand um die weitere Kontaktpflege zur Gemeinde Mirabello kümmern wollte, kam nun der Gemeinderat Alois ins Spiel: Weil sich ansonsten niemand meldete und Alois es als schändlich empfand, keine Reaktion nach der herzlichen Aufnahme in Mirabello zu zeigen, hob er zögerlich die Hand, nicht ahnend, was da noch alles auf ihn zukommen sollte.

Zuerst wurden Italienisch sprechende Bürger mit Interesse an Kontakten zu der Gemeinde in der Po-Ebene eingeladen. So entstand eine Interessengruppe, die dann in einen Arbeitskreis mündete und als Sprecher den vorgenannten Gemeinderat Alois per Wahl bestimmte. Nach einiger Vorarbeit konnte dann im Kapitelsaal der Stiftskirche in Weyarn, im Rahmen eines sehr feierlichen Aktes, untermalt mit musikalischen Klängen, die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden durch die beiden 1. Bürgermeister Giancarlo Pincelli und Michael Pelzer, vorgenommen werden. Im Beisein einer italienischen Delegation, von Vorständen und Vertretern gemeindlicher Vereine sowie den Mitgliedern und Freunden des neuen Arbeitskreises „Gemeindep Partnerschaft“ wurde so der Grundstein für das künftige Wirken gelegt. Das neue Gremium, das keinerlei Erfahrung in Sachen Partnerschaft hatte, begann zu überlegen, was man denn so alles machen könnte:

*... gegenseitige Besuche
... kennenlernen, wie man in Mirabello so lebt,
...deren Spezialitäten probieren und erfahren, was dort sonst noch gern gegessen wird,
...Besichtigungen der vielen geschichtsträchtigen Städte
...falls möglich in der Adria baden oder zumindest am Strand flanieren,
...erfahren wie Parmesan, Aceto Balsamico, Parmaschinken etc. hergestellt werden,
...eine Schiffsfahrt auf dem Po, Minchio,
... und, und, und, das sollte fürs Erste mal reichen!*

So wurden in den vergangenen sieben Jahren drei Busreisen in die Region Emilia Romagna organisiert. Eine stattliche Zahl Weyarner Bürger lernte ihre Partnergemeinde kennen, erlebte deren Gastfreundschaft und konnte deren Kultur und Natur bewundern.

Mirabello, eine Gemeinde mit etwa 3 500 Einwohnern, dem höchsten Kirchturm der Gegend, einem kleinen Gewerbegebiet, umsäumt von riesigen, total ebenen und von Wassergräben durchzogenen landwirtschaftlichen Flächen, ist nun ein Begriff in der Gemeinde. Städte wie Ferrara mit seinem Schloss der Estensi, Ravenna mit seinen Mosaiken, Bologna mit seinen tausend Arkaden, Mantua mit dem herrlichen Gonzaga-Palast und „Palazzo Te“, Padua mit der riesigen St. Antonio-Kathedrale,

Verona mit seiner Arena und Comacchio, eine Stadt wie „Klein-Venedig“, konnte man in den letzten Jahren kennenlernen. Wie die nur in der Region Mirabello hergestellte Salamina gemacht und aufgetischt wird, wie Capellacci gefertigt werden und wo es die beste Salami gibt, sind für die Weyarner jetzt auch keine Geheimnisse mehr! In Parmesankäsereien war man und hat gesehen, wie aufwändig echter Aceto Balsamico hergestellt wird, und in einer drei Fußballfelder großen Fliesenfabrik wurde deren Erzeugung gezeigt. Auch in Maranello ist man gewesen, der Ferrari-Stadt, in der wohl jeder Zweite mit einem Ferrari-Overall herumläuft und auch dem größten Automuffel angesichts der roten Flitzer, die das Ferrari-Museum beherbergt, der Mund vor Begeisterung offen bleibt.

Aus Anlass der Freundschaft zwischen den beiden Orten brachten die Weyarner eine vier Meter hohe Linde im Bus mit nach Mirabello. Der Freundschaftsbaum wurde dort gemeinsam im Schulhof der Mittelschule gepflanzt. Schulklassen aus Mirabello und Weyarn besuchten sich, hielten zusammen Unterricht und machten miteinander Spiele. Ganz offizielle Termine wurden natürlich auch wahrgenommen: Zur 50-Jahr-Feier der Commune Mirabello fuhren der Erste Bürgermeister und der AK Sprecher in die italienischen Partnerschaft-Gemeinde. Für eine Studentin aus der Gemeinde Weyarn organisierte der AK Mirabello ein Praktikum in Italien, untergebracht und versorgt wurde sie durch Familien vor Ort. In Weyarn fand eine gemeinsame Gemeinderatssitzung statt und man erfuhr unter anderem, dass in Italien nicht der Gemeinderat in der Hauptsache die Geschicke der Commune bestimmt, sondern eine fünfköpfige Junta, und dass der Bürgermeister seinen Stellvertreter selbst bestimmt. Außerdem steht er einer eigenen Ortspolizei vor! Einem Wunsch aus Mirabello folgend, machten sich neun AK-Mitglieder, zusammen mit den Naringer Wirtsleuten, auf, um am San Simonifest mit Bier, Brotzeit und einer Musikgruppe bayerische Volksfestkultur nach Mirabello zu bringen. Auch in Sachen Sport wurde die Partnerschaft durch Trainingslager und gemeinsame Fußballturniere gepflegt. Das große Hindernis bei der Partnerschaft, die Sprachbarriere, versuchte man durch Sprachkurse abzubauen. Bei Besuchen aus Mirabello war der „Weyarner AK“ auch sehr bemüht, seine oberlandlerische Heimat zu zeigen: die Stiftskirche in Weyarn, den Rundweg um den Seehamer See, die Trinkwassergewinnung in Thalham, das Taubenberggebiet, das Mangfall- und Leitzachtal sowie das nahe München bieten genügen Anlässe zum „divertimento“.

Das berührendste Ereignis war natürlich das verheerende Erdbeben in und um Mirabello im Jahr 2012. Viele Wohnhäuser, die Grundschule, das Rathaus und sonstige öffentliche Gebäude sowie Fabrikhallen wurden beschädigt oder zerstört. Auf dem Fußballplatz klaffte ein tiefer Riss, die Freundschaftslinde hat das Unglück auch nicht überstanden. Am schlimmsten waren jedoch die Ängste der Bewohner vor Nachbeben. Viele schliefen mehrere Wochen lang nur im Untergeschoß oder im Auto. Um sein Mitgefühl auszudrücken, organisierte der AK Weyarn eine Spendenaktion; durch besondere Aktionen wie einer Veranstaltung des Impro-Theaters, Flohmärkten und Benefizläufe der Grund- und Hauptschule konnten 40 000 € zusammengebracht werden. Dieses Ereignis hat die Partnerschaft der italienisch-bayerischen Gemeinden noch enger verbunden.

So mögen diese lebhafteste Partnerschaft sich weiter entwickeln, Sprach- und Kulturunterschiede als interessant empfinden, neue Freundschaften entstehen und als Vorbild für friedliches, multikulturelles Zusammenleben dienen.

Alois Killy, AK Sprecher